

# Israel Zwischenzeilen

Info-Service zu Themen abseits des politischen Alltags.

Herausgeber: Gesellschaft Israel-Schweiz, Jerusalem

Partner: Israelisch-Deutsche Gesellschaft IDG und  
Deutsch-Israelische Gesellschaft DIG



Der wöchentliche Info-Service der Gesellschaft ISRAEL-SCHWEIZ (GIS) informiert Sie über spannende Aspekte, die sonst in der Berichterstattung über Israel kaum wahrgenommen werden. Darüber hinaus bietet der Info-Service einmal im Monat einen ausführlichen Bericht zu wechselnden Themen aus folgenden Bereichen: Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung, Gesundheit und Medizin, Wirtschaft und Finanzen, Energie und Umwelt, Gesellschaft und Vermischtes.

Der Info-Service wird im elektronischen Format verschickt und ist auf der GIS und IDG Internetseite in einem elektronischen Archiv abgespeichert. Ferner bietet die GIS den Journalisten Hilfe bei der Recherche und ausführliche Zusatzinformationen zu den einzelnen Themen an.

---

Woche 20.02. bis 26.02.2012

---

## Aliyah im hohen Alter: Den Lebensabend im jüdischen Staat verbringen

Das rührende Bild ging durch die Medien: Phillip and Dorothy Grossman, 95 und 93 Jahre alt, sitzen mit kleinen Israel-Fahnen in der Hand im Flugzeug. Auf dem Weg von Baltimore nach Israel. Sie wollen Aliyah machen, in Israel leben. Gemeinsam mit ihren Kindern, Enkelkindern, Groß-Enkeln und Ur-Groß-Enkeln, von denen viele bereits im Heiligen Land leben. „Die beiden sind wahrscheinlich das älteste Paar, das je nach Israel eingewandert ist. Sie zeigen, dass es nie zu spät ist, sich seinen Traum zu erfüllen.“, erklärt Erez Halfon der Vorsitzende der Organisation „Nefesh B’Nefesh“, die jüdische Einwanderer nach Israel unterstützt.

Im Jahr 2010 sind über 19.000 Juden nach Israel eingewandert. Die meisten kamen aus der ehemaligen Sowjetunion sowie den USA. Aus Deutschland kamen 127, aus der Schweiz 122 Neueinwanderer. Obwohl das Durchschnittsalter der Einwanderer mit 29,75 recht niedrig ist, ziehen auch viele und immer mehr Senioren nach Israel.

Für Rentner gibt es verschiedene Gründe dies zu tun: Viele von ihnen haben bereits Kinder, die Aliyah nach Israel gemacht haben. Außerdem stehen sie nicht mehr unter dem Druck, einen Arbeitsplatz im neuen Heimatland zu finden. Daneben bietet Israel für ältere Neueinwanderer verschiedene Vergünstigungen an und israelische Krankenkassen nehmen jeden Bürger unabhängig vom Alter und vorher existierenden Bedingungen. Zu guter Letzt, und das mag der wichtigste und emotionalste Grund sein, träumen viele Juden davon, ihren Lebensabend in jüdischen Staat Israel zu verbringen.



Das Ehepaar Grossman ist im hohen Alter nach Israel eingewandert. Sie werden zukünftig in Jerusalem leben. (Bild: Nefesh B’Nefesh)

Weitere Informationen:

Bericht über das älteste Einwanderungspaar (englisch), JPost, 14.02.12  
<http://www.jpost.com/JewishWorld/JewishNews/Article.aspx?id=257798>

Neueste statistische Daten der Jewish Agency zu Aliyah (englisch)  
<http://www.jafi.org.il/JewishAgency/English/About/Press+Room/Aliyah+Statistics/nov2010.htm>  
sowie ergänzender Artikel zur Statistik:  
<http://www.jafi.org.il/JewishAgency/English/About/Press+Room/Press+Releases/2010/dec28.htm>

Informationen zum Ruhestand in Israel (englisch), Webseite Nefesh B'Nefesh  
<http://www.nbn.org.il/aliyahpedia/getting-started/planning-retirement-in-israel/922-planning-your-retirement.html>

---

## **Orthodoxe sollen besser in das Militär integriert werden**

In den letzten Wochen gab es wiederholt Berichte über die Konflikte der säkularen und orthodoxen Bevölkerung in Israel. Immer öfter gab es auch aus den eigenen Reihen Kritik an einzelnen ultraorthodoxen Gruppen, die es mit Geschlechtertrennung und züchtiger Kleidung bei Frauen deutlich zu weit treiben wollten. Gleichzeitig gab es vermehrt Kommentare in den israelischen Medien, die davor warnten, alle Orthodoxen im Land pauschal zu verurteilen.

Nun hat auch das israelische Militär eine neue Initiative genehmigt, die Religiöse besser integrieren soll. Diese sieht vor, dass sie abends ihren Religionsstudien nachgehen können und daneben als Anreiz für den Dienst finanzielle Zuwendungen der Regierung erhalten. „Wir wollen ultraorthodoxe Soldaten besser in die Armee integrieren und zeigen, dass wir alle Soldaten gleich behandeln.“, erklärt ein Vertreter der Armee gegenüber dem Medium „Ynet“.

Das Projekt wird komplett von dem jüdisch-amerikanischen Geschäftsmann Daviv Hagar finanziert. In jedem Fall ist die Initiative ein erster Schritt, mehr Ultraorthodoxe überhaup für den Dienst zu gewinnen und sie somit besser in die säkulare Gesellschaft zu integrieren.

Weitere Informationen:

Artikel über die Initiative für ultraorthodoxe Soldaten (englisch), ynet, 18.02.12  
<http://www.ynetnews.com/articles/0,7340,L-4190650,00.html>

Kommentar zum Konflikt zwischen säkularen und orthodoxen Israelis (englisch), Huffington Post, 09.01.12  
[http://www.huffingtonpost.com/2012/01/09/israel-orthodox-haredim\\_n\\_1190500.html](http://www.huffingtonpost.com/2012/01/09/israel-orthodox-haredim_n_1190500.html)

---

## **Israelische Forscher entwickeln Bluttest zur Krebsdiagnose**

Mitarbeiter des Soroka Krankenhauses und der Ben Gurion Universität in Be'er Sheva entwickeln eine Methode, um Krebserkrankungen mit einem einfachen Bluttest zu entdecken. Innerhalb der letzten klinischen Versuche konnte bei 90 Prozent der 200 Patienten Krebserkrankungen richtig diagnostiziert werden. Dabei handle es sich jedoch nach Angaben des Leiters der Untersuchungen, Prof. Joseph Kapelushnik, um eine relativ kleine Stichprobe. Um die Methode valide als wirksam einzustufen, brauche man mehrere tausend Versuchspersonen.

„Wir sind immer noch in einem frühen Stadium der Forschung“, erklärt Kapelushnik, „aber unser Ziel ist es eine effiziente, preiswerte und simple Methode zu entwickeln, mit der wir so viele Krebsarten wie möglich entdecken können.“ Das Team um Prof. Kapelushnik entnimmt dafür eine kleine Blutprobe und füllt diese dann in ein von ihnen entwickeltes Gerät. Mithilfe von Infrarot-Licht wird dann die Diagnose gestellt.

Forscher auf der ganzen Welt arbeiten seit Jahren an neuen Methoden zur Krebsdiagnose: Das Spektrum reicht von künstlichen Nasen, die besondere Substanzen ausmachen können bis hin zu Techniken, die Krebs-Antikörper finden.

Weitere Informationen:

Bericht über die Forschung an dem Bluttest (englisch), noCamels.com, 15.02.12  
<http://nocamels.com/2012/02/new-blood-tests-could-detect-cancer/>

Webseite der Ben Gurion Universität (englisch)  
<http://in.bgu.ac.il/en/Pages/default.aspx>

Informationen über das Soroka Krankenhaus bei Wikipedia (englisch)  
[http://en.wikipedia.org/wiki/Soroka\\_Medical\\_Center](http://en.wikipedia.org/wiki/Soroka_Medical_Center)

---

## Ihre Ansprechpartner

**Redaktion:** Katharina Höftmann; sie arbeitete im Auslandsbüro der dpa in Tel Aviv und für die WELT ONLINE. Momentan arbeitet sie als freie Journalistin und Buchautorin; E-Mail: [k.hoeftmann@gmx.de](mailto:k.hoeftmann@gmx.de)  
**Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand:** Jacques Korolnyk; E-Mail: [jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il](mailto:jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il)

## Hintergrund

Die GESELLSCHAFT ISRAEL-SCHWEIZ (GIS) und die ISRAELISCH-DEUTSCHE GESELLSCHAFT (IDG) setzen sich vordringlich als Vermittler zwischen Israel der Schweiz bzw. der Bundesrepublik Deutschland ein und möchten als Plattform zur Förderung der bilateralen Kontakte dienen. Als politisch und religiös unabhängige Organisationen möchten sie durch Informationen und die Organisation von Aktivitäten den Dialog und die Kooperation zwischen Israel, der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland im Bereich der Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur fördern. GIS bzw. IDG stehen in enger Kooperation mit der Gesellschaft Schweiz-Israel (GSI) bzw. der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG). Weitere Informationen finden Sie auf unseren Internetseiten: [www.israel-schweiz.org.il](http://www.israel-schweiz.org.il) bzw. [www.idg.org.il](http://www.idg.org.il)